

sie wirklich selbstständig in das Leben hinaustraten, gewiß nicht zur Last geworden.

Auf solche Art waren sie etwa ein volles Jahr in dem Hause gewesen, das jetzt, da sich des Eigenthümers Geschäfte verbesserten, auch seinerseits einen etwas vornehmeren Titel annahm und aus der einfachen „Stadt München“ zu einem „City of München“ avancirte. Aber gerade mit diesem zunehmenden Wohlstand wich auch der Friede immer mehr, der besonders in den letzten Monaten schon so schwankend und zweifelhaft geworden. Wagners selbst mochten das fühlen, und es konnte ihnen dabei auch nicht verborgen bleiben, was es eigentlich noch sei, das sie in der ihnen peinlich werdenden Lage zurückhielt, und Missis Wagner hatte endlich wenig genug Tact, ihrer Base auf halbem Wege entgegen zu kommen. Sie bot dieser nämlich eines Morgens an, ihr kleines Töchterchen, da sie selbst kinderlos sei, für sie aufzuziehen — heißt das natürlich, wenn Schwabens überhaupt einmal fortziehen sollten — und so lange an Kindesstatt zu behalten, bis sie, in bessere Umstände und vielleicht zu eigener Selbstständigkeit gelangt, im Stande wären, sie wieder abzuholen.

Zwar konnte sich die Mutter nicht gleich dazu entschließen, das Kind, wenn auch wohl versorgt, doch gewissermaßen unter fremden Menschen zurück zu lassen; endlich aber legten die äußeren, keineswegs günstigen Umstände. Schwabe sprach mit seinem Vetter offen über das, was ihn brücte und hemme, dieser gab sich keine besondere Mühe ihn zurückzuhalten, und nach acht Tagen schon fuhren sie, vorher einen sehr wehmüthigen Abschied von dem Kind nehmend, und dieses der Sorge seiner neuen Pflegeeltern auf das Dringendste und Wärmste an's Herz legend, auf dem Dampfboot General Harrison den Ohio stromab und dem Staat Louisiana zu, wo ihnen von einem Deutschen, der sich kürzlich einige Zeit in Cincinnati aufgehalten, günstige Anerbieten gemacht waren. Viele Jahre hindurch standen die Sachen, wie wir sie im letzten Abschnitt verließen. Schwabe fand in St. Francisville, einem kleinen Städtchen unfern vom Mississippi, der An siedelung von Pointe coupée gegenüber, gute und lohnende Arbeit; sein Sohn wuchs zu einem kräftigen Burschen heran,